

Kurs 3: Nachhaltiges Betriebsmanagement

mit Qualifizierung zum Nachhaltigkeitsmanager

<p>Teil 1: Verantwortlichkeit – Zielvereinbarung – Definition „Nachhaltigkeit“</p> <p>Definition der betrieblichen Nachhaltigkeit. Wie verstehen wir Nachhaltigkeit (Werte, Ziele, Hergestelltes, Produktentwicklungen, Dienstleistungsgedanke)? Zu Beginn wird der Status Quo der Teilnehmer abgefragt. Die allgemeine Definition der betrieblichen Nachhaltigkeit wird an Hand verschiedener Praxisbeispiel erläutert. Betriebliche Nachhaltigkeit wird bezogen auf eigene Produkte und Dienstleistungen dargestellt. Möglichkeiten und Details aus unterschiedlichen Branchen und Marktbereichen werden aufgezeigt. Anschließend erlernen die Teilnehmer individuell Werte, Jahresziele und -vorgaben für Ihre Unternehmen zu erstellen.</p>	<p>Einführung</p> <p>Eigene Betriebsziele formulieren</p>
<p>Teil 2: Zielüberprüfung – Maßnahmen – Mission – Vision – Budget</p> <p>Nach der noch etwas allgemeinen Definition in Teil 1 wird eine genaue Beschreibung der Vision und Mission des jeweiligen Betriebes auf Nachhaltigkeitsaspekte erarbeitet. Auch bezogen auf Abteilungsebene oder in einzelnen Handlungsbereichen (z.B. Ausbildung) lassen sich Ziele und Nachhaltigkeitsmaßnahmen herunterbrechen. Es wird zudem nach bereits umgesetzten bzw. noch in Planung befindlichen Maßnahmen differenziert. Damit wird eine spätere Zielüberprüfung und Budgetierung sowie das Festlegen von Kennzahlen und Indikatoren zu Nachhaltigkeitsmaßnahmen ermöglicht.</p>	<p>Mission Vision</p> <p>Nachhaltigkeitsmaßnahmen festlegen</p>
<p>Teil 3: Maßnahmen Diskussion (gesetzlicher Rahmen, Energie, Nachhaltigkeit)</p> <p>In diesem Teil der Weiterbildung werden Maßnahmen aus unterschiedlichsten Blickwinkeln betrachtet und bewertet. Beispiele für nichtinvestive (und investive) Nachhaltigkeits-Maßnahmen aus den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Gesetzliche Rahmenbedingungen• Energie• Wasser• Luftqualität• Lärm• Boden• Soziales• Arbeitssicherheit• Produktsicherheit• Ganzheitlichkeit / Lebenszyklus <p>Zum Beispiel „Energie“: Großverbraucher, Lastspitzen, Absaugung, Filter, Druckluft, Beleuchtung, Büro, Fuhrpark, etc. Zum Beispiel „Soziales“ : Betriebliche Absicherung, Stellenplatzbeschreibung, Gefährdungsbeurteilungen, Schulungen, etc.</p>	<p>Diskussion und Bewertung der Maßnahmen</p>

<p>Teil 4: Indikatoren der Nachhaltigkeit (kWh, Liter, kg CO₂, CO₂ Äquivalente, Euro)</p> <p>Zur späteren Überprüfung der Maßnahmenumsetzung im Hinblick auf das Erreichen der Ziele wird in Teil 4 auf die Quantifizierung und Messbarkeit Wert gelegt. Hierzu werden geeignete Indikatoren und Kennzahlen erarbeitet.</p>	<p>Messbarkeit und Quantifizierung</p>
<p>Teil 5: Marketing, Pressemitteilungen, Berichtswesen</p> <p>Um Nachhaltigkeit des Betriebes auch nach außen zu tragen und zu Marketingzwecken zu nutzen, gilt es mit Produkten und Dienstleistungen bewusst zu werden. Deshalb ist es wichtig, auf die Glaubwürdigkeit und Nachprüfbarkeit der Aussagen Wert zu legen. Auch der Begriff „Green Washing“ wird in dem Teil erläutert und diskutiert.</p>	<p>Marketing PR</p>
<p>Teil 6: Kontinuität, Langfristigkeit, kontinuierlicher Verbesserungsprozess</p> <p>Wirtschaftlichkeit und ständige Verbesserung stehen im Fokus dieses Seminarteils. Um Nachhaltigkeit und ein sinniges Konzept im Betrieb zu gewährleisten, ist es notwendig, geplante und auch bereits umgesetzte Maßnahmen auf Langlebigkeit, Lebenszyklus, Reparierfähigkeit und Wirtschaftlichkeit zu hinterfragen. Innerhalb des Kennzahlen- und Indikatoren Zyklus muss auf eine stetige Verbesserung geachtet werden. Es gilt die angestrebten Maßnahmen, Visionen und Missionen unter dem Blickwinkel der Kontinuität und Langfristigkeit zu betrachten und zu hinterfragen. Ein nachhaltiges Management im Betrieb setzt eine Implementierung des Verbesserungsgedankens voraus. Dies wird an Hand von Beispielen explizit herausgearbeitet und dokumentiert.</p>	<p>Überprüfung der Zielwerte</p> <p>Kontinuierliche Fortschreibung</p>
<p>Teil 7: Mittelfristiger Erfolgsplan</p> <p>Der letzte Teil des Workshops finalisiert das Erlernte in der Erarbeitung eines konkreten Maßnahmenplans als Katalog für den Betrieb. Hierbei werden die erlangten Erkenntnisse konkret implementiert und umgesetzt.</p>	<p>Erfolgsplan</p>
<p>Teil 8: Feedback, Ausblick und Vorstellung weiterer Module</p>	<p>Feedback</p>
<p>Teil 9: Übergabe der Zertifikate</p>	<p>Zertifikat</p>